

Märburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 119

Dienstag, 16. October 1900

39. Jahrgang

Der Wahlaufbruch der Deutschradicalen.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ veröffentlicht folgenden Aufruf: Näher und näher rückt die Zeit, in der die ausgeschriebenen Reichsrathswahlen zur Durchführung gelangen werden. Zwar erst in der dritten Woche des kommenden Jahres werden sie ihren Abschluß finden. Die Wahlmännerwahlen in den Landgemeinden haben jedoch schon begonnen. Die Auflösung des Reichsrathes sei, so heißt es, der letzte Versuch gewesen, verfassungsmäßig zu regieren.

Richtiger ist es, zu sagen: mit der Fortsetzung einer Politik, die den Staat den Slaven ausliefert, steht nicht bloß die Verfassung, steht dieser selbst in Gefahr.

Die Sorge um ihn liegt in der Hand der Regierung. Schlecht besorgt, muß er verderben. Wir stellen allem anderen voran die Pflicht, unser Volksthum zu erhalten, und dessen geschichtliche Aufgabe in Oesterreich zu erfüllen.

Deshalb bekämpfen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln die slavischen, clericalen und feudalen Anschläge, Oesterreich seinem deutschen Beruf zu entziehen.

Deshalb haben wir den Ruf erhoben: Los von Ungarn, los von Galizien, Bukowina und Dalmatien, los von Rom und Juda!

Deshalb verlangen wir ein selbständiges Vertretungsgebiet der ehemals zum Deutschen Bunde gehörigen österreichischen Länder. Deshalb streben wir ihren engeren, über ein völkerrechtliches Bündnis hinausreichenden Anschluß an das deutsche Reich, deshalb ein gemeinsames Zoll- und Handelsgebiet mit ihm an.

Deshalb bestehen wir darauf, daß die deutsche Sprache als Staatssprache in dem gedachten Erblandsgebiet gesetzlich anerkannt werde.

(Nachdruck verboten.)

Im Reiche des King-Fu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.

(2. Fortsetzung.)

2. Capitel.

Als zwei Tage später Lionel Davison auf der Eisenbahn von Tien-Tsin nach Peking zurückreiste, giengen ihm die Ermahnungen und Warnungen, die ihm sein Freund Blomfeld für die Reise nach den Bergwerken von Schanfi mitgegeben hatte, doch sehr im Kopfe herum. Es konnte ja sein, dachte Davison, daß Blomfeld die Gefahren übertrieben hatte, um des Freundes Vorsicht anzuspornen, aber Davison fühlte doch, daß über sein Leben als glücklicher Bräutigam ein dunkler Schatten hing, so lange diese Expedition nach Schanfi nicht glücklich hinter ihm lag. Aber muthig und hoffnungsfreudig, wie der Amerikaner war, schlug er sich die düsteren Gedanken doch bald aus dem Sinne, und er beschloß nur, seinen Gehilfen und Begleiter, den deutschen Bergwerksingenieur Karl Guthaus sofort nach seiner Rückkehr nach Peking in die zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln für die Expedition einzuweißen.

In Peking hat die chinesische Regierung noch keine besonderen größeren Stadtviertel für die fremden Nationen eingeräumt, wohl gibt es aber dort Häusercomplexe mit Gärten und Mauern umgeben, die für die Fremden reserviert sind. In einem solchen Gebäude wohnte auch der amerikanische Ingenieur-Instructeur Davison, und nebenan

Mit diesen grundlegenden Hauptforderungen verbinden wir noch andere, die sich auf das staatliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben der Bevölkerung beziehen.

Freiwilligere Ausgestaltung der staatsbürgerlichen Rechte, insbesondere auch des Wahlrechtes. Hebung des Bildungswesens, vor allem des Volksunterrichtes; Verbesserung der Lage derjenigen, die ihn ertheilen.

Möglichste Vereinfachung der staatlichen Verwaltung. Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt.

Bermehrung der Verkehrsmittel. Verbilligung ihrer Benützung.

Eine einzige directe, das reine Einkommen treffende Steuer.

Herabsetzung der mittelst des § 14 in der willkürlichsten, unerhörtesten Weise hinaufgeschraubten, auf zum Lebensunterhalt nothwendige Gegenstände des Verbrauchs gelegten indirecten Steuern.

Ermäßigung der Gebühren für Vermögensübertragungen unter Lebenden.

Erhöhung der Erbschaftsgebühren im Verhältnis zur Größe der Verlassenschaft.

Kräftigung des Gewerbe- und Bauernstandes.

Schutz der ehrlichen Arbeit, Schutz gegen ausbeuterische Unternehmungen, den Rohlenwucher obenan.

Reform des Strafrechtes.

Erweiterung der Arbeiterversicherung, Einbeziehung der Versorgung wegen Alters und der Arbeitsunfähigkeit in die Versicherung.

Fortschreitende Wohlfahrtsgesetzgebung.

Wir wünschen nichts inniger, als daß durch einmüthigen Zusammenhalt aller Deutschen und mit der nothigen Entschiedenheit die Rechte unseres Volkes gewahrt werden. Nur für die Einigkeit sind wir nicht zu haben, deren Stärke im Zurückweichen besteht.

hatte der deutsche Bergwerks-Ingenieur Guthaus sein Quartier.

Eine eifersüchtige Nebenbuhlerschaft bestand zwischen den beiden Männern, wie es so oft zwischen auf demselben Felde arbeitenden Fachleuten der Fall ist, nicht. An gründlicher wissenschaftlicher Bildung war Guthaus dem Amerikaner sichtlich überlegen, aber dieser war dagegen der größere Praktiker als Ingenieur, und so konnten sie gegenseitig an einander etwas hochschätzen und sich bei ihren Arbeiten ergänzen.

Nur über einen Vortheil, den Guthaus vor ihm hatte, ärgerte sich Davison oft im Stillen. Jener besaß mehr Sprachkenntnisse als dieser, ja er verstand sich auch schon ziemlich gut auf die chinesische Sprache, während der Amerikaner das Deutsche schauderhaft radebrechte, und sich von dem Chinesischen nur einige nothwendige Redensarten angeeignet hatte.

Es war Abend geworden, als Davison wieder in Peking eingetroffen war und seine Wohnung aufgesucht hatte.

Um diese Jahreszeit bricht dort die Nacht rasch herein, und es war dunkel geworden, als Davison seinen deutschen Kollegen in dessen benachbarten Wohnung aufsuchen und mit ihm über die Gefahren und Schwierigkeiten einer großen Reise in das Innere von China reden wollte.

Guthaus war aber nicht in seiner Wohnung, sondern befand sich, wie dessen chinesischer Diener Davison mittheilte, in dem angrenzenden großen Garten. Da der Amerikaner den Kollegen gerne sprechen wollte, so beschloß er, in den Garten zu

Sollen wir etwa einen Abfall unterstützen, wie er bei der Abstimmung über Cilli zu Tage trat?

Sollen wir die Halbheit gutheißen, mit der die Feststellung der Sprache unseres Volkes als Staatssprache umgangen wird?

Soll uns die Rauch-Vohatiade, die sich in Trautenu abgepielt hat, nicht mit Ekel und Abscheu erfüllen?

Was wir fordern, das haben wir in ungezählten Versammlungen und Kundgebungen ausgesprochen, das ist zum großen Theile in dem Vinzer Programme enthalten, von dem wir ausgehen.

In diesem Sinne mögen unsere Parteigenossen, die in den einzelnen Wahlbezirken unsere Vertretung in der Wahlbewegung übernommen haben, den Wählern über unsere Ziele Aufschluß geben.

Nur solchen Wahlbewerbern werde ihre Empfehlung zutheil, die sich nicht bloß zu unseren Grundsätzen bekennen, sondern deren persönlicher Charakter auch die Gewähr bietet, daß sie sich mit aller Selbstlosigkeit und Unerblichkeit vor Hoch und Niedrig dafür einsetzen.

Der Mann und seine Sach' muß durch und durch deutsch sein.

Darnach mögen die Wähler ihre Entscheidung treffen.

Die Ereignisse in China.

Der chinesische Hof hat neueren Meldungen zufolge auf seiner Flucht nach Signanfu den Hoangho überschritten. Die Expedition der Verbündeten nach Paoingsu brach vorgestern morgens in zwei Colonnen auf. Die eine, bestehend aus Deutschen, Franzosen und Italienern, marschiert unter dem Befehle des Generals Paillond geradeaus nach Paoingsu, die andere besteht aus 2000 Engländern und rückt auf Umwegen vor, und zwar südlich des Flußlaufes, wo zahlreiche Dörfer liegen, die, wie man glaubt,

gehen und ihn dort aufzusuchen. Dies war aber eine mißliche Sache, denn der große, finstere Garten war nur an einzelnen Stellen mit Papierlaternen und einer Art farbigen Campions spärlich erhellt.

Vorsichtig umherfuchend und oft mit den Händen an Bäume und Sträucher tastend, schritt Davison vorwärts und glaubte in einer erleuchteten Laube oder in einem Kiosk Guthaus zu finden, der dort wahrscheinlich nach des Tages tropischer Hitze frische Abendluft schöpfte. Aber der Amerikaner mußte lange in den meistens finsternen Gartenwegen umhergehen, ehe er von weitem ein erleuchtetes Gartenhäuschen sah. Vorsichtig und lautlos schlich er sich näher heran, denn in dem lustigen Häuschen konnten auch ganz andere Leute als Guthaus sein, und da galt es auf der Hut zu sein.

Auf der einen Seite standen die Maulbeerbäume so dicht, daß sich Davison unter ihren Ästen und Zweigen ungesehen dem Gartenhäuschen bis auf wenige Schritte nähern konnte. Es schien ihm, als würde in demselben halblaut Chinesisch gesprochen. Er kletterte dann einige Fuß an einem Baumstamm empor und blickte in das Häuschen, um zu sehen, wer sich darin befand. Zu seinem großen Erstaunen erblickte Davison in dem Kiosk zwei Chinesinnen, eine ältere und eine jüngere, die mit untergeschlagenen Füßen auf einer Art Divan saßen und halblaut plauderten, dabei auch zuweilen verstohlen einen Zug aus zierlichen Opiumpfeifen thaten. Aber Davisons Staunen wuchs noch weit mehr, als er jetzt in dem Kiosk auch Guthaus erblickte und deutlich sah, wie dieser zu

von Boyern bewohnt werden. Die gesamte Truppenmacht soll bloß 7000 Mann betragen und steht ihr angesichts des Umstandes, daß sie auf 150 Kilometer in fremdes, unsicheres Land, in welchem sie des heftigsten Widerstandes sowohl seitens der Bevölkerung, als auch der zahlreichen bewaffneten Banden und vielleicht auch regulärer chinesischer Truppen gewärtig sein darf, eine schwierige Aufgabe bevor.

Wie es jetzt heißt, wurde von der Kaiserin gerade die Richtigkeit der Rückkehr nach Peking erwogen, als sie von der Absicht der Verbündeten unterrichtet wurde, nach Paotingfu und Tai-yuan-fu vorzurücken. Infolge dessen beschloß sie, sich mit dem Hofe noch weiter ins Landesinnere zu begeben, und wählte Signanfu als Hauptstadt. Am Huang-Passe, der in die Provinz Schansi führt, die also jetzt die kaiserliche Familie beherbergt, sammeln sich gewaltige chinesische Streitkräfte an, um das etwaige Vordringen der Verbündeten zu verhindern.

Aber nicht nur Mannschaften, sondern auch ungeheure Vorräte und bedeutende Geldsendungen gehen nach der neuen Hauptstadt. Es ist nun vorgeschlagen worden, diese Transporte von den Vertragshäfen aus nicht länger zu gestatten, doch dürfte die Kaiserin nichtsdestoweniger alles, was sie benötigt, aus dem Landesinnern erhalten können. Die Truppenbewegungen nach dem Norden dauern aus allen Landesteilen in ungeheurem Maßstabe ununterbrochen weiter fort.

Einem aus chinesischer Quelle stammenden Berichte gemäß haben die beiden Zantsekiang-Vizekönige Li-Kunji und Tschangschj-tung sich mit einer Petition an die Kaiserin gewendet, in der sie dieselbe bitten, nach Peking zurückzukehren, weil sie in diesen bewegten Zeiten nicht länger für die Entsendung von Mannschaften, Geld und Reis bürden könnten und andernfalls ihre Ämter niederlegen müßten.

Der Abgang der Expedition nach Paotingfu soll, wie bereits gemeldet, durch die mangelhaften Transportarrangements der deutschen Abtheilung ungebührlich verzögert worden sein. Allen anderen voran sollen diesmal die Engländer gewesen sein, die zuerst zum Abmarsche gerüstet standen und sich nicht wenig darauf zugute thaten. Weniger stolz dürfen sie auf ihre Expedition nach Hsung-fung sein. Der für dieselbe gewonnene eingeborene Führer und Dolmetsch stellte sich am Tage, wo sie abgehen sollte, nicht ein. Er kam aber am darauf folgenden und entschuldigte sein Ausbleiben mit Krankheit, erklärte sich bereit, die Führung ohne weiteres zu übernehmen. Als die Colonne darauf in der Nähe der Stadt anlangte, kamen ihr die Bewohner derselben entgegengezogen und brachten auf Stangen die Köpfe von vierzig Chinesen, angeblich die Häupter eines Theiles der von ihnen glücklich vertriebenen Boyer. Auf solche hatten es die Engländer aber nur abgesehen und zogen daher

wieder heim. Inzwischen stellte es sich heraus, daß der Führer an dem Tage, an dem er krank gewesen sein sollte, die Stadt besucht und gegen 40.000 Taels sie vor der Invasion und Plünderung durch die fremden Truppen zu bewahren versprochen hatte. Man gab ihm 10.000 Taels und versprach, den Rest per Bot zu senden. Letzteres gieng auch ab, doch unmittelbar darnach entdeckte das Stadtoberhaupt, daß die Bürger geprellt worden waren. Nun wurde eiligst eine Vertrauensperson entsandt, um das Boot aufzuhalten und den Gauner zu fangen, aber jene Vertrauensperson that nur das Erstere und brannte mit den 30.000 Taels durch.

Indessen ist jetzt auch der alte Fuchs Li-Hung-Tsang in Peking angelangt und soll bereits den Botschaftern Besuche abgestattet haben. Ob es ihm gelingen wird, unter irgend welchen Bedingungen den Friedensschluß herbeizuführen, bleibt abzuwarten, ist jedoch derzeit ziemlich unwahrscheinlich.

Politische Umschau.

Inland.

— Zwei Reservisten, die sich bei der Controlversammlung in Laibach mit „tukaj“ meldeten, wurden sofort verhaftet und in Arrest gebracht.

— Die Bezirkshauptmannschaft in Gills hat die Slomschel-Feier, die in Sachsenfeld hätte stattfinden sollen, verboten.

— Die Socialdemokraten haben im ganzen für die Wahlen aus der allgemeinen Curie 59 Bewerber aufgestellt, und zwar in allen Kronländern mit Ausnahme der Bukowina und Dalmatiens; außerdem treten sie in einem tirolischen und in acht galizischen Bezirken nicht in den Wahlkampf ein. In Steiermark stellen sie außer Ressel die Genossen Bichl (Bruck), Dröbner (Feldbach) und Cobal (Gills) auf. Ihr Bewerber für Kärnten ist der Schuhmacher Eich in Villach. Dr. Adler, Dr. Ellenbogen, Neumann, Schuhmeier und Skaret candidieren in Wien, Pernertstorfer in Wiener-Neustadt.

— Der Handelsminister hat an sämtliche k. k. Post- und Telegraphen-Directionen einen Erlass gerichtet, durch welchen diese Behörden angewiesen werden, darauf hinzuwirken, daß die ihnen unterstehenden Ämter den Wünschen und berechtigten Anforderungen des Publicums pflichtgemäß in bereitwilliger und in höflicher Weise entsprechen, und daß sie durch verständnisvolle und gleichmäßige Handhabung der bestehenden Vorschriften und durch Vermeidung jedes unnötigen Formalismus den Parteien und insbesondere der Geschäftswelt die Benützung der Postanstalt nach besten Kräften erleichtern und vereinfachen.

— Der Botschafter Graf Reverteira ist von seinem Posten abberufen worden. Der Hauptgrund des Scheidens des Grafen Reverteira von

seinem Posten in Rom liegt, abgesehen von seinem hohen Alter, darin, daß die italienische Regierung eine Beschwerde gegen ihn erhoben hat, weil er anlässlich des Todes König Humberts auf dem Botschaftsgebäude in Rom keine Trauerflagge gehißt hatte.

— Der Staatsvoranschlag steht schon jetzt in den Hauptzahlen fest. Soviel man hört, wird er keine großen Ueberraschungen bringen, es wäre denn die, daß er möglicherweise des Investitions-Budgets entbehren wird. Die größten Posten des Investitionsbedarfes — Bahnbauten und Anschaffung von Eisenbahnmateriale — fallen für die nächsten Jahre weg, da sie in dem sogenannten Tauerbahn-Gesekentwurf, der für Bahnbauten und Bahninvestitionen von 1900 bis 1904 die Summe von 429 Millionen Kronen ausgesprochen hat, Aufnahme fanden. Da das Parlament erst 1901 zusammentreten kann, wird es nötig werden, für die ersten Monate mit einem Budgetprovisorium im Wege einer kaiserlichen Verordnung vorzusorgen, wobei aber an die Finanzbehörden selbst der Entwurf des Finanzgesetzes zur Orientierung über die Gebarung intern hinausgegeben werden dürfte.

— Im adeligen tirolischen Großgrundbesitz ist ein Compromiß zwischen den „liberalen“ und clericalen Deutschtirolern zustande gekommen, so zwar, daß sich diese Parteien in diese Mandate theilen wollen, da einerseits Dr. Karl v. Grabmayr und Robert Graf Terlago, andererseits Graf Pietro Consolati und — der Weinfelderbaron Dipauli genannt werden. Vorläufig heißt es, daß die Candidatur Dipaulis nur für den Fall in Aussicht genommen sei, daß ihm bei der Wahl in der allgemeinen Curie etwas Menschliches passiere; es ist aber immerhin möglich, daß er den Fährlichkeiten dieser Wahl von vornherein aus dem Wege geht und sein Mandat in den ihm durch das neuartige Compromiß im Großgrundbesitz erschlossenen rettenden Hafen in Sicherheit bringt. Ob Grabmayr und Co. auch weiterhin zur „Gemeinbürgerschaft“ gehören werden? Hinaus mit ihnen!

— In Radkersburg fand am Sonntag eine Wählerversammlung statt, in welcher beide Candidaten, Girstmayr und Malik sprachen. Der dortige Primarius Dr. Kamnitzer beantragte eine Entschliebung, wonach der Bewerber wohl radical-national sein, doch der Deutschen Volkspartei angehören muß. Wie der Kampf um das Mandat des Leibnitzer Städtewahlbezirkes enden wird, ist nicht abzusehen, da beide Bewerber einen großen Anhang besitzen.

— In Wernersreuth bei Asch geriet am Samstag bei einer Wählerversammlung die Deutschen nationalen und Socialdemokraten hart aneinander. Abg. Stein mußte die Tribüne verlassen und verließ den Raum, als von den Socialdemokraten Rufe als: „Streck die Hunde nieder“,

der jüngeren Chinesin herantat und zärtlich deren Hand erfaßte.

Was sollte das bedeuten? frug sich der Amerikaner. Sollte sein deutscher College die Tollkühnheit besitzen und eine Liebschaft mit einer vornehmen Chinesin angeknüpft haben? Dieses Abenteuer konnte ihn ja das Leben kosten, denn der Vater und die Brüder der Chinesinnen würden ein solches Thun des Fremdlings als Schmach empfinden und blutig zu rächen suchen.

Wie kamen überhaupt die beiden Chinesinnen in den Garten? Sollte die Weiberlist und Gott Amor auch in diesem sich so streng absondernden Lande allmächtig sein oder war dieser Guthaus ein Don Juan, ein Zaubermensch, der die Frauen aller Rassen und Zonen in seine Kreise bannte.

Davison konnte sich das Räthsel nicht lösen, aber in seinen erregten Empfindungen fühlte er doch so viel heraus, daß es unschicklich sei, hier weiter den Lauscher zu spielen, und daß er auch das Stellbischein zwischen dem deutschen Kollegen und den beiden Chinesinnen nicht stören dürfte.

Er kletterte daher wieder behutsam von dem Baumstamme herunter und gieng leise zurück in der Richtung nach dem Hause. Auf dem Rückwege fiel ihm ein, daß davon erzählt worden war, daß hinter der Mauer, die den großen Garten umgab, ein reicher Chinese sein Haus habe. Man wollte auch wissen, daß sich dieser Chinese mehrere Frauen halte, ja wohl gar einen Harem habe. Begüterten und einflussreichen Leuten ist ja in China alles erlaubt, und arme Eltern dürfen dort auch ihre Kinder als eine Art Privatclaven verkaufen, und

reiche Chinesen kaufen den Armen deren hübsche Töchter ab und machen sie zu ihren Hausclavinnen und Nebenfrauen. Erregte Gedanken über diese seltsamen chinesischen Zustände wirbelten Davison durch den Kopf und er brachte unwillkürlich die beiden Chinesinnen, die er eben in dem Kiosk bei Guthaus gesehen hatte, mit dem reichen Chinesen, der dort hinter der hohen, nördlichen Mauer des Gartens wohnte, in Beziehung.

In der Erregung und in der Dunkelheit hatte sich Davison auch in dem Garten verirrt, denn nach längerem Herumlaufen kam er nicht an das Haus, wo er wohnte, sondern er stand auf einmal zu seinem Schreck und Aerger an der Mauer im Norden des Gartens. Er lehnte sich nun eine Weile mit dem Rücken an die Mauer und überlegte, wie er den Weg wieder nachhause finden und nicht noch einmal auf einen Irrpfad gerathen würde. Da vernahm er an der Mauer plötzlich ein seltsames Geräusch, und er bemerkte einen schwebenden Gegenstand. Auch ein Licht blitzte oben auf der Mauer empor, und dann sah Davison, wie einige Personen sich an einer Strickleiter von der Mauer in den Garten herabließen. Dieser außergewöhnliche, unheimliche Vorgang flößte dem sonst so muthigen Amerikaner doch Besorgnis ein. Er konnte von den über die Mauer kommenden Personen entdeckt, für einen Verräther gehalten und ermordet werden. Davison hielt es daher einige Augenblicke für das Beste, weiter nach vorn in den Garten zu entfliehen. Aber die Flucht war vielleicht die größte Thorheit, die er begehen konnte, und lenkte vielleicht die Verfolger erst recht auf seine Spur. Davison kam daher

von diesem Gedanken rasch ab und hielt es für das Klügste, sich noch einige Schritte seitwärts in einem dichten Gebüsch zu verbergen und zu beobachten, wer denn eigentlich auf der Strickleiter über die Mauer kam und wohin sich diese Leute begeben würden.

In wenigen Augenblicken war Davison in einem dichten Busche unsichtbar geworden, aber er selbst konnte die Strickleiter wegen des Lichtes, das sie beleuchtete, leidlich beobachten. Es dauerte schon einige Zeit, ehe die Personen auf der Strickleiter an der hohen Mauer herunter in den Garten kletterten. Es waren drei Männer und zwar mit Schwertern und Dolchen bewaffnete Chinesen, die jetzt die Strickleiter verlassen hatten und mit einer Papierlaterne vor sich her leuchtend, nun in der Nähe von Davisons Versteck vorbeifamen.

Der eine war ein großer starker Mann mit herrlicher Geberde und die beiden anderen von kleiner Gestalt schienen seine Diener zu sein.

Bei dem Anblick dieser drei in der Nacht mit Waffen den Garten durchsuchenden Männer blitzte in Davisons Kopfe ein neuer Gedanke auf.

Sollten dieselben die Chinesinnen suchen, die vielleicht heimlich das Haus ihres strengen Gebieters verlassen hatten? — Dann wehe euch, ihr armen Geschöpfe! Wehe aber auch dir, unglückseliger Guthaus, wenn dich die Chinesen, drei bewaffnete Männer gegen einen wehrlosen, in dem Kiosk überraschten! — — —

(Fortsetzung folgt.)

„Messer heraus!“ laut wurden. Ein Zusammenstoß auf der Straße wurde verhindert.

Ausland.

— Die Madjaren in Budapest haben das Bedürfnis, die Mauer, die sie von der Culturwelt trennt, noch zu erhöhen. Die hauptstädtische Unterrichtscommission hat jüngst einen Antrag angenommen, wonach der Unterricht in der deutschen Sprache von nun an erst in der 5. und 6. Classe zu beginnen hat und auch dort nur ein facultativer sein soll. Spätere Geschlechter dürften mit Grauen auf die Thorheit sehen, die die Herren begehnen und deren Schaden nur sie und ihre Nachkommen haben. Das deutsche Volk aber braucht es nicht zu kränken, wenn ihm die oft nicht sehr angenehmen Mitgänger abgenommen werden.

— Die neuesten Meldungen von Marokko lassen das Schlimmste befürchten. Mehrere Stämme im Innern befinden sich in vollem Aufbruch und verlangen die Absetzung des Sultans. Die Regierungskreise befürchten die Ausbreitung des Aufstandes.

— In Catania hat sich ein Comité junger Geistlicher gebildet, welches sich zur Aufgabe setzt, die öffentliche Meinung und die Regierung über die politisch-moralischen Motive zu belehren, welche dem Papstthume die Nothwendigkeit auferlegen, im neuen Jahrhunderte dem lateinischen Clerus die Verehelichung zu gestatten, wie sie schon dem griechischen und russischen gestattet wurde.

— Der Bukarester Berichterstatter eines Moskauer Blattes meldet über den jüngsten Aufenthalt des Königs Milan in Bukarest: Während der Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung des rumänischen Professors Mihailianu seien die rumänischen Behörden davon in Kenntniss gelangt, daß Milan in Verbindung mit dem Präsidenten des makedonischen Comité's gestanden sei und der Plan einer Verschwörung gegen das Leben des Königs Alexander von Serbien bestanden habe. Als Milan erfuhr, daß dies den rumänischen Behörden bekannt sei, reiste er nach Bukarest, um vom rumänischen Justizminister zu verlangen, daß in der öffentlichen Gerichtsverhandlung sein Name nicht genannt werde. Dieser Versuch war jedoch vergebens, ebenso wie die Bitte Milans an den österreichischen Gesandten in Bukarest, Markgrafen Pallavicini, dieser möge in der Angelegenheit einschreiten.

— Gegen den Gouverneur von Deutschostafrika, General v. Liebert, erhebt in der „Colonial-Zeitschrift“ Dr. Hans Wagner schwere Anschuldigungen. Er erklärt sich bereit, vor Gericht den Beweis zu führen, daß in einem Dorfe allein 40 Menschen niedergemetzelt worden seien, weil sie einige Rupien Steuern nicht bezahlen konnten und daß der Hüttensteuer wegen ungefähr 2000 Menschen ihr Leben verloren hätten.

Tagesneuigkeiten.

(Mac Kinley's Leibwächter.) Eine merkwürdige Thatsache ist vor kurzem in New-York ans Tageslicht gekommen. Die Obhut über die Sicherheit des Präsidenten Mac Kinley war bis vor kurzem einem Manne anvertraut, der seit Jahren zum Tode verurtheilt war. Das Factum erfährt man erst jetzt. Die Geschichte dieses Mannes — er heißt W. A. Andersohn — würde Stoff für den schönsten Schauerroman liefern. Andersohn war im Geheimdienste der Vereinigten Staaten und ist ein zum Tode verurtheilter flüchtiger Mörder. Im Jahre 1884 war sein Schwager im Staate Nord-Carolina mit einem Manne Namens Bailey wegen einer wertvollen Glimmergrube in Streit gerathen. Eines Tages kam es zu einer furchtbaren Schlägerei zwischen den beiden Parteien, wobei Andersohn einen Arbeiter Bailey's erschlug. Er wurde zum Tode verurtheilt. Aber seine Freunde stürmten in einer finsternen Nacht das Gefängnis und befreiten ihn. Unter angenommenem Namen irrte er unstet umher, bis er Bundes-Geheimpolizist und schließlich Leibwächter des Präsidenten wurde. Aber das Todesurtheil schwebt noch immer über ihm, und daher haben seine Freunde jetzt ein Vergnabigungsgefuhr an den Gouverneur von Nord-Carolina gerichtet, dem dieser wohl auch entsprechen wird.

(Sklavenhandel in Sibirien.) Wie mitgetheilt wird, soll der Handel mit Menschenwaare an verschiedenen Orten Sibiriens, besonders

aber in der Provinz Jakutsk ein tägliches Vorkommnis sein. In der Regel sind es natürlich Kinder, die das Verkaufsobject bilden, und variiert der Preis pro Kopf zwischen 10 und 50 Rubel. Die ungesegneten Beziehungen, die zwischen den Verbannten und den Eingeborenenfrauen bestehen, sind es hauptsächlich, die solche Zustände begünstigen und fördern, und es soll sich geradezu ein Geschäftszweig gebildet haben, Kinder bis zum fünften Lebensjahre aufzubringen, um sie dann zu verkaufen. Die Abnehmer sind zumeist russische Beamte und Händler, die auf solche Weise den Arbeitsmarkt versehen, auf dem in jenen Gegenden stets größere Nachfrage als Angebot herrscht.

(Chirurg und Sängerin.) Aus Dresden wird berichtet: Aufsehen erregt ein Proceß, den der bekannte Chirurg Hofrath Dr. Crede gegen den Anwalt der Concertsängerin und Gesangslehrerin Fräulein Jessi Thistle verloren hat. Vor zwei Jahren hatte sich die Genannte in die Behandlung Dr. Crede's begeben, um ihren Gaumen, dessen Länge ihr beim Singen hinderlich war, etwas kürzen zu lassen. Bei dem operativen Eingriff gieng der Chirurg aber zu weit, indem er den Gaumen fast ganz wegnahm. Nun machte die Sängerin, welche sich in der Ausübung ihres Berufes geschädigt sah, durch Rechtsanwalt Weglich Entschädigungsansprüche geltend, bei deren Nichterfüllung Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Körperverletzung in Ausübung des Berufes erstattet werden soll. Da Dr. Crede den betreffenden Brief Weglich's unbeantwortet ließ, wurde dieser thatsächlich klagbar, worauf jener ein Schreiben an die Staatsanwaltschaft richtete, in welchem er die Ansichten des Rechtsanwaltes als laienhaft bezeichnet, die geradezu zum Lachen und als wissenschaftlicher Unsinn zu qualificieren seien. Außerdem machte er der Gegenpartei den Vorwurf der Erpressung. Nunmehr klagte der Anwalt, welcher sich für die Richtigkeit seiner Ansicht auf das Zeugnis von Specialärzten berief, wegen Beleidigung und erzielte die Verurtheilung Dr. Crede's zu 500 Mark Geldstrafe. Dem Beklagten erkannte das Gericht zwar den Schutz des § 139 zu, stellte aber andererseits außer Zweifel, daß in der Eingabe Crede's die Grenzen einer erlaubten Kritik weit überschritten seien. Man darf gespannt darauf sein, ob und welche Entschädigungsansprüche nun Frä. Thistle erheben wird.

(Adolf Pichler) schreibt in der Octobernummer des Rosegger'schen „Heimgarten“: „Anton Renk ist Dichter; er gehört zu den besten „Modernen“ in Tirol. Als wir daher sein Büchlein, „Der Tod in den Alpen“, Wagner 1 K 20 h in die Hand nahmen, erwarteten wir allerlei schwermüthige Reime eigenen Gebäckes, er gibt aber zumeist nur, was er in unseren Alpen auf den grausamen Senfennann Bezügliches gesammelt. Den Schluss widmet er einem frühverstorbenen blonden Mädchen; schöne, ernste Worte spricht er an den Thoren der Ewigkeit. Das Büchlein, durch welches ein Hauch innigen Gefühles weht, ist ein reicher Beitrag zur Volkskunde und sei insbesondere den Jochtraylern empfohlen, von denen jedes Jahr etliche abstürzen.“

(Mit der Schwiegermutter durchgegangen.) Ungewöhnliches Aufsehen erregt in Temesvar der Fall eines jungen Beamten Namens Flath. Derselbe ist mit seiner Schwiegermutter, deren Tochter er erst im August geheiratet hatte, durchgegangen. Das Verhältniß zwischen Mutter und Schwiegerjohn verursachte schon seit einiger Zeit wiederholt Scandalen zwischen Mutter und Tochter. Das Paar soll sich nach Wien gewendet haben.

(Elektrische Gewehre.) Pacinotti, der bekannte Erfinder des nach ihm benannten elektromagnetischen Ringes, veröffentlicht in Genua ein offenes Schreiben, demzufolge er in diesen Tagen der elektrotechnischen italienischen Gesellschaft ein von ihm hergestelltes elektrisches Gewehr vorführen wird, das geräuschlos arbeitend, mit kolossaler Geschwindigkeit und großer ballistischer Kraft Kugeln in weite Entfernungen schleudert und sich durchaus als Kriegswaffe eignet. Näheres über das neue Mordinstrument ist darin noch nicht gesagt, nur wird angedeutet, daß es sich um eine sinnreiche elektrische Vorrichtung handelt, welche beim Schuß die explodierenden Gase erzeugt. In militärischen Kreisen erregt diese Ankündigung großes Aufsehen, und es verlautet, daß König Victor Emanuel bereits Befehl ertheilt habe, ihm selbst die neue Waffe vorzuführen. Würde sich diese wirklich bewähren, so

stände man vor einer vollkommenen Revolution auf dem Gebiete der modernen Gewehrtechnik.

(Selbstmord eines Officiers.) In Nürnberg hat sich der österreichisch-ungarische Oberstlieutenant Karl Graf Norman v. Rudenhove, der zuletzt in Budapest gewohnt hat, mit Strychnin vergiftet. Er starb auf dem Transporte in das Krankenhaus.

(Im Schweinstall aufgewachsen.) In Campo di Pietra bei Treviso wohnen die Eheleute Zoja mit fünf Kindern, von denen aber das zweitälteste, die mittlerweile 19 Jahre alt gewordene Ida, von niemandem bisher gesehen wurde. Da man ein Verbrechen vermuthete, so erschienen eines Tages die Carabinieri und fanden im Schweinstall ein Wesen, das gar nichts Menschliches mehr an sich hatte, vollständig nackt auf einem Misthaufen vor. Das Mädchen war völlig abgemagert und verkommen und konnte nicht sprechen. Als man es aus seiner fürchterlichen Behausung zog, wollte es wieder zurück und biß und fragte seine Befreier. Das Mädchen ist 1.20 Meter groß und lebt seit 1882 unter den Schweinen im Stall. Die grausamen Eltern wurden verhaftet.

(Ein Tunnel von Gibraltar nach Marokko.) Der Pariser Ingenieur Jean Berlier hat einen vollständigen Plan ausgearbeitet, um die in Gibraltar ausmündenden spanischen Bahnen durch einen die Meerenge von Gibraltar unterquerenden Tunnel mit den Bahnen von Marokko zu verbinden. Eine Gesandtschaft der Unternehmer will jetzt in Marokko die Concession zum Bahnbau erwirken. Technisch ist die Sache ganz gut möglich, da es sich um Felsengrund handelt, der zu durchbohren wäre. Bekanntlich waren die Pläne eines Tunnels von Calais nach Dover auch schon fertig und sind nur am Widerspruch Englands gescheitert. Ebenso war auch eine Brücke über den Bosphorus geplant. Warum also nicht der Tunnel von Spanien nach Afrika? Es fragt sich hier nur, ob auch Capitalien für das Unternehmen zu finden sein werden.

(Plünderung einer amerikanischen Bank.) Das Dorado der edlen Räuberzunft sind und bleiben die Vereinigten Staaten. Man kann kaum eine der amerikanischen Zeitungen öffnen, ohne auf einen Bericht über Beraubung eines Eisenbahnzuges, einer Postkutsche u. dgl. zu stoßen. Jetzt haben zur Abwechslung einmal drei Räuber am hellen Tage die Nationalbank von Winnemucca in Nebraska überfallen und um 14.000 Dollars beraubt. Wohlberitten erschienen sie um die Mittagszeit, als alle Welt beim Essen saß, in dem Orte. Ihre Pferde banden sie in der Gasse hinter der Bank an. Dann betraten sie, mit dem Revolver in der Hand, die Bank, in der sich zur Zeit nur ein Kunde befand. Unter Todesdrohung nöthigten sie den Cassierer, den Geldschrank zu öffnen und ihnen drei mit Goldmünzen gefüllte Beutel auszuhändigen. Das umherliegende Papiergeld strichen sie in einen leeren Beutel. Dann zwangen sie das Bankpersonal, ihnen in die Gasse zu folgen, saßen auf und sprengten davon. Die ganze Geschichte hatte sich in wenigen Minuten abgespielt. Zwar schlugen die Bankbeamten Alarm, und es wurden einige Kugeln hinter den fliehenden Räubern hergeschandt, aber unversehrt erreichten sie die Prairie, und ehe sich ihre Verfolger auf die Pferde werfen konnten, waren die Räuber mit ihrer Beute verschwunden.

(Drei Männer im Most erstickt.) Ein Weinbergbesitzer in Villeneuve war dieser Tage damit beschäftigt, die Trauben in einem Bottich, in welchem sie schon in Gährung übergegangen waren, zu treten, als er von der dem Drei entströmenden Kohlensäure erstickt, umfiel. Sein Küfer, der Zeuge dieses Unfalles war, wollte ihm zu Hilfe kommen. Aber kaum hatte der Mann sich über das Gefäß gebeugt, um den Besinnungslosen zu ergreifen, als auch er betäubt in den Bottich fiel. Ein Milchmann, der wohl keine Ahnung von der Gefährlichkeit der Gase hatte, sprang hinzu, um sie zu retten. Aber auch er fand bei den Versuche seinen Tod. Erst gegen Abend konnten die drei Leichen von Nachbarn herausgeschafft werden.

(Blut und Eisen.) Während die meisten bisherigen Eisenpräparate, wie Pillen, Tropfen u. dgl. die man bei Bleichsucht zu verordnen pflegte, von den Patienten schlecht vertragen, zum größten Theile nicht resorbiert wurden und die ohnehin geschwächte Verdauung der Bleichsuchtigen ungünstig beeinflussten, bezüngen wir in der Eisen-Somatope ein neues, vorzüg-

liches Kräftigungsmittel, welches das Eisen in der natürlichen Form enthält, also in der Form, wie wir es in den Nahrungsmitteln vorfinden. Die Eisen-Somatoze wird von den Patienten anstandslos getragen und verbindet die kräftigende Wirkung der Somatoze mit der blutbildenden des Eisens in der zuträglichsten Form. Schon nach kurzem Gebrauche des Präparates schwinden die üblen Begleiterscheinungen der Bleichsucht, wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwäche u. dgl., es hebt sich der Appetit und unter Zunahme des Körpergewichtes kommt die natürliche Gesichtsfarbe wieder zum Vorschein.

Eigen-Berichte.

Deutsch-Feistritz, 14. October. (Unglück im Bergwerke.) Am Freitag nach 1 Uhr nachmittags erfolgte im Bergwerke im vierten Horizonte, 135 Meter unter dem Wasserspiegel der Mur eine heftige Detonation, bei der sich leider ein Unfall ereignete, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Explosion erfolgte zu früh und die auseinandergesprengten Bleiglanz- und Zinkblendenerze trafen den Bergmann August Wuzzi derart, daß der Tod augenblicklich eintrat. Sein Leichnam zeigte Verletzungen an der Brust, welche allein schon tödlich waren. Das rechte Bein schlug ihm diese Explosion zweimal ab und den linken Arm dreimal. Wuzzi war ein fleißiger und braver Bergknappe, von seinen Vorgesetzten geliebt und von seinen Freunden geachtet. Es sollte dies die letzte Schicht sein, da er nach Deutschland gehen wollte, um dort sein Los zu verbessern.

Bruck a. M., 14. October. (Todesfall.) Am Morgen des 13. October starb der im blühenden Mannesalter von 46 Jahren stehende Mühlen-, Fabriks- und Realitätenbesitzer Herr S. Brunegger. Eine Hirnhautentzündung, begleitet von Lähmungserscheinungen zerstörte innerhalb sechs Tagen das Leben des blühenden kräftigen Mannes. Der Heimgegangene hinterläßt die Witwe mit drei unmündigen Kindern. Außer der Realität mit Holzschleiferei, Holzzertelnerung, Mühle und Bäckerei, hatte der Verstorbene einen großen Waldbesitz inne, in welchem er die Forstkultur in großem Stile betrieb. Als wahrer Freund des Waldes und der Natur war Herr Brunegger auch ein großer Liebhaber der Jagd, als Jagdherrn und Jagdgast schätzte ihn die grüne Gilde.

Murau, 14. October. (Landtagsabgeordneter Blasius Murer †.) In Bodendorf ist heute nachts der Großgrundbesitzer Herr Blasius Murer einem Herzschlage erlegen. Der Verbliebene, ein biederer deutscher Landwirt, stand im 48. Lebensjahre. Er war als genauer Kenner der landwirtschaftlichen Verhältnisse Steiermarks in Bauernkreisen schon lange wohlbekannt und geachtet. So kam es denn auch, daß er im September 1896 als Nachfolger Stadlobers in den Landtag gewählt wurde, wo er sich aus Ueberzeugung der Deutschen Volkspartei anschloß und in Treue zu ihr stand. Murer wurde in der ersten Session der achten Landtagsperiode in den Landeskulturausschuß gewählt, dem er auch in der zweiten Session angehörte. In der dritten Session gehörte er dem Petitionsausschuß an; in der vierten Session war Murer in zwei Ausschüssen, im Gemeinde- und im Petitionsausschuß thätig. Der Verstorbene war ein warmer Freund des Oberhofes, für den er öfter Gelegenheit hatte, eine Lanze einzulegen. Auch bei den Verhandlungen über die Wald- und Wiesenferbitute im Enns- und Paltenthale trat Murer im Landtage hervor. In seiner engeren Heimat erfreute sich der Verschiedene der Sympathien der gesamten Bevölkerung, was daraus ersehen werden kann, daß er die Ehrenämter eines Gemeinde- und Bezirksvorstehers bekleidete. Ehre seinem Andenken!

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Heute früh ist hier Frau Euphrosine von Dieskau, geb. Turek, Gattin des Herrn f. u. l. Obersten i. R. Otto von Dieskau, im 63. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 18. vom Trauerhause, Leitersberg Nr. 60, auf den städtischen Friedhof statt.

(Der 19. Jahresbericht des philharmonischen Vereines) ist nunmehr im Druck erschienen und enthält ein erfreuliches Bild des Fortschrittes im abgelaufenen Vereinsjahre, denn der Verein erfährt eine merkwürdige Festigung und glaubt nunmehr mit voller Beruhigung der Zukunft

entgegensehen zu können. In künstlerischer Beziehung war man bedacht, wenn nicht immer Neuheiten, so doch Werke zur Ausführung zu bringen, die bereits seit längerer Zeit nicht aufgeführt worden sind. Außer mehreren Kunstkräften, als Fr. Eizinger, Dora Bibiral, Herren Louis Pennarini und Heinrich Schüller, wirkten der Männergesang-Verein und die Südbahn-Viedertafel mit, mit deren Hilfe Beethovens „Meeresstille und glückliche Fahrt“ zur Ausführung gelangen konnte. Der Erfolg der Concerte, um die sich Musikdirector Binder und Chordirigent Hans Rosensteiner äußerst verdient gemacht hatten, war sowohl in künstlerischer, als auch in finanzieller Beziehung ein sehr befriedigender. Die Schülerzahl ist von 125 auf 147 gestiegen und zwar widmeten sich die meisten der neuen Schüler dem Gesange. Eine Aenderung im Stande des Lehrkörpers war insofern zu verzeichnen, als Herr Kapellmeister Max Schönherr, dessen Lehrthätigkeit sich als sehr lobenswert erwies, ausschied und Herr Willy Köhler an dessen Stelle eintrat. Der Stand der Mitglieder hat sich nicht geändert und ist Hoffnung vorhanden, daß sich deren Zahl in kurze vermehren wird. Die bessere finanzielle Lage ist zum Theile auch auf die Unterstützung der Gemeinde und des Landes zurückzuführen, wofür diesen beiden Körperschaften der Dank abgestattet wird. Das Inventar des Vereines nebst Bibliothek repräsentiert einen Wert von 14 600 Kronen; der Cassabericht weist an Einnahmen 9616 fl. 78 kr., an Ausgaben 10.211 fl. 44 kr., der Schulfond 5829 fl. 10 kr. Um den Verein haben sich insbesondere der Vorstand Herr f. l. Schulrath Dr. Gaston R. v. Britto und der Zahlmeister Herr Julius Pfirmer sehr verdient gemacht, wie überhaupt der gesammte Ausschuß stets bestrebt ist, die Interessen des Vereines zu wahren und ihn zu heben. Daß ihm dies voll und ganz gelinge, wünschen auch wir aus tiefstem Herzen.

(Spielplan des Stadttheaters.) Dienstag, den 16. October: Erstes Auftreten der Frau Director Alba Schmid, „Mamielle Tourbillon“ (Novität). — Mittwoch, den 17. October: „Maria Stuart“. Erste Classikervorstellung. — Donnerstag, den 18. October: „Die dritte Escadron“. Zum zweiten- und letztenmale. — Samstag, den 20. October: „Der Zigeunerbaron“. — Sonntag, den 21. October: „Drei Paar Schuhe“.

(Gewerbebewegung im Monate September.) Gewerbebesuche für freie und handwerksmäßige Gewerbe wurde herausgegeben an: Alois Trummer, Gemischtwarenhandlung; Genoseva Janežič, Obst- und Gemüsehandel; Agnes Mauritsch, Handel mit Mehl, Hülsenfrüchten und Speck; Marie Klemenčič, Handel mit Obst, Bier, Gemüse und Geflügel; Heinrich Sella, Fleischergerwerbe; Joh. Strohmaier, Greißlergerwerbe.

(Patentpatrioten.) Nach dem verlogenen und denunciationsversuche in der „Südsteirischen“, betreffend die letzte Festfeier in unserer f. l. Lehrerbildungsanstalt sehen wir uns auf Grund abermaliger genauer Erfundigung veranlaßt, vollinhaltlich zu bestätigen, daß das wendische, radical-nationale Oberhaupt der f. l. Lehrerbildungsanstalt die deutschen und slovenischen Jüglinge der f. l. Übungsschule am 4. October l. J. im Festsaale versammelte, an dieselben in der That „nur“ in slovenischer Sprache die Festrede richtete und mit einem dreimaligen „Zivijo“ schloß, in welches also die „stoddeutschen“ Schüler, die der slovenischen Sprache nur wenig mächtigen „deutschen“ und die behufs Erlernung der deutschen Sprache eingetretenen slovenischen Schüler einstimmen mußten. Wir halten uns verpflichtet, diese Slovenisierungs-Demonstration, die bisher noch kein Director dieser Anstalt gewagt hat, tiefer zu hängen, weil wir eine solche Vergewaltigung auch nur eines unserer Kinder, zumal bei einem officiellen patriotischen Anlasse in Zukunft vermeiden wissen wollen. Wenn trotzdem der ungeschickte Scribent, Herr Zlaprtnik aus Meffa, unser Vorgehen eine Denunciation nennt und dabei auf die Zustimmung deutscher Gesinnungsschwächlinge rechnet, so entspricht solches seinem bekannten Geschnacke, sowie seiner schon lange nicht mehr verfangenden wendischen Praktik, mit patriotischen Mäntelchen und Denuncationen die Thaten wendischer Verleumdung zu verdecken oder zu beschönigen. Wir werden darum mit Herrn Zlaprtnik kein Wettrennen in Patriotismus veranstalten, auch aus dem Grunde nicht, weil ja doch jeder unterrichtete Oesterreicher weiß, daß im schwarzen Lager Patriotismus zu ganz besonderen Zwecken und nur

um ganz hohe Preise verzapft wird. Heute wollen wir nur noch den Herrn zu dem sauberen, seiner Minderwertigkeit ganz würdigen Handwerke eines verlogenen Fensterilluminations-Detectivs beglückwünschen und werden wir beim nächsten Anlasse die dunkle Raaba mit interessanteren Beleuchtungseffecten ausstatten — ad maiorem domini gloriam.

(Promotion.) Gestern wurde an der Grazer Universität Herr Theobald Zirngast, ein Sohn des Oberlehrers Josef Zirngast in Weitenstein, zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

(Eine Klage.) Es wird darüber geklagt, daß infolge der Nothlegung Gassen gesperrt werden und dies nicht früher angezeigt wird, was insbesondere beim Fuhrwerk zu mancherlei Calamitäten führt. Die Unternehmung wird gut thun, uns rechtzeitig jene Gassen bekanntzugeben, die von Fall zu Fall dem Verkehre geschlossen bleiben, damit diesem Uebel abgeholfen wird.

(Concurs-Ausschreibung.) Beim f. l. Bezirksgerichte in Schönstein wird ein Diurnist, der slovenischen Sprache mächtig, mit einem Taggelde von 2 K sofort aufgenommen. R. f. Bezirksgericht Schönstein, am 1. October 1900. — Durch das Amtsblatt wird also ein bloß der „slovenischen“ Sprache kundiger Diurnist von einer f. l. Behörde gesucht? Wir wollen hoffen, daß es sich um ein Versehen handelt, denn soweit sind wir gottlob noch nicht; jedenfalls darf eine Nichtigstellung nicht unterbleiben.

(Der Wasserzins.) Wie wir in Erfahrung bringen, wird beantragt werden, den Wasserzins auf die Weise einzuhoben, daß zum Mietzins ein 4%iger Zuschlag berechnet und vom Hauseigentümer, welcher dafür verantwortlich ist, eingehoben wird. Der Wasserzins wäre von jedem Hause zu leisten, auch dann, wenn auf eine Wasserabgabe nicht reflectiert wird. Falls damit das Auslangen gefunden wird, wäre die Leistung als eine sehr mäßige zu bezeichnen, die durch die Vortheile der Wasserleitung weit überwogen wird.

(Ein neuer Katechismus für Volksschulen.) Laut Erlasses des Landes-Schulrathes vom 9. September 1900, Z. 5452, hat das Sedauer Ordinariat angezeigt, daß an den Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache in der Sedauer Diocese vom Beginne des Wintersemesters 1900—1901 an der zweite Theil des vom Unterrichtsministerium mit dem Erlasse vom 16. April 1897, Zahl 9466, genehmigten „Katechismus der katholischen Religion“, „Mittlerer Katechismus“, zur Einführung gelangt. Dieser Katechismus erscheint, wie der bereits an den Volksschulen eingeführte „Kleine Katechismus“ nicht im Schulbücher-, sondern im Selbstverlage des Sedauer Ordinariats. Den Bezirks-Schulrath ist amtlich nicht bekannt, ob auch, wie dies mit den im Schulbücher- und im Privatverlage erscheinenden Schulbüchern der Fall ist, Armenexemplare für dürftige Schulkinder gewährt werden, doch wurde in Erfahrung gebracht (!), daß die Katecheten die Armenexemplare beziehen und diese direct an die armen Schüler vertheilen. Für diesen Fall wird den Schulleitungen (!) empfohlen, sich mit diesen Katecheten ins Einvernehmen zu setzen, damit diese Bücher den Schülern nicht als Geschenke übergeben, sondern so wie die übrigen Armenbücher behandelt werden.

(Mauthverpachtung.) Im Finanzbezirke Marburg gelangen die Mauthstellen: Strichovež, Gonobiz, Hochenegg, Lachendorf, und Windisch-Feistritz zur Verpachtung und findet die mündliche Verhandlung am 29. October um 10 Uhr vormittags bei der f. l. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg statt, woselbst auch nähere Auskünfte eingeholt werden können.

(Verloren) wurden die Pfandscheine Nr. 6241 vom 7. August, Nr. 11.990 vom 22. Mai, Nr. 13.008 vom 7. Juli, Nr. 7676 vom 25. September, Nr. 14.244 vom 18. September, Nr. 7427 vom 17. September, Nr. 14.250 vom 8. September. Eine kleine, schwache Geldtasche mit einer 5 fl.-Note und einem goldenen Ehering, eine kleine, silberne Damenuhr mit vergoldeter Sportkette und zwei Kugeln als Anhängsel, ein Goldbrocatgürtel mit vergoldeter Rococo-Schleife, eine massive goldene Uhrkette mit länglich platten Gliedern, deren Duerriegel fehlt.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 15. October. Unruhiges Wetter mit Westwind, wechselnde Bewölkung stellenweise Niederschläge und kühles Wetter voraussichtlich.

(Die Curkosten für von tollen Hunden Gebissene.) Das Reichsgericht hat betreffs der Klage eines Gastwirts gegen das Alerar auf Zahlung der Heilskosten für den von einem wuthkranken Hunde herrührenden Biß das Alerar zur Tragung von zwei Dritttheilen dieser Kosten verurtheilt und erkannt: „Das Hofkanzlei-Decret vom 16. Jänner 1816, nach welchem die Heilungskosten für arme, von wuthenden Hunden gebissene Personen, soferne der Eigentümer des Hundes zur Zahlung nicht herangezogen werden kann, zu zwei Dritteln aus dem Staatschatz und zu einem Drittel von der Ortsgemeinde zu bestreiten sind, ist eine auf social-politischen und sanitäts-polizeilichen Gründen beruhende singuläre Bestimmung, welche durch die allgemeinen Gesetze (Armenengesetze) nicht aufgehoben wird. Als arm sind hierbei auch jene anzusehen, deren materielle Mittel so beschränkt sind, daß sie die Kosten der Heilung nicht ohne Gefährdung und Beeinträchtigung der nothwendigen Lebensbedingnisse bestreiten können. Unter Heilungskosten sind alle Kosten zu verstehen, welche durch die Cur erwachsen sind. Der Kostenersatz ist eine im administrativem Wege zu führende Angelegenheit.“

Freie Versammlung der Handelsangestellten.

Am Samstag fand im Casino eine recht gut besuchte Versammlung der Handelsangestellten statt, welcher u. a. der Obmann des Handelsgremiums, Herr Andreas Plager, der Präsident des Verbandes der alpenländischen Handelsangestellten, Herr Lachner, Herr Böschl aus Graz, der Obmann des Vereines der Privatbeamten, Herr Epler, bewohnten. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Werbegg ergriff Herr Lachner das Wort zum ersten Punkte der Tagesordnung über die Sonntagsruhe. In eingehender Weise besprach Redner die Ursachen, warum in Graz die günstig gewesenen Bedingungen für die Sonntagsruhe wieder zurückgezogen worden sind und wies auf die in Graz freiwillig durchgeführte Sonntagsruhe in den Sommermonaten hin, durch welche die Kaufleute nicht geschädigt worden sind und auch die Käufer vom Lande hatten sich damit ganz gut abgesunden. Redner kam sodann auf die Socialdemokratie zu sprechen, welche nichts weniger als eine freiheitliche Partei sei. Sie bekämpfe jedermann, der es wagt, seine Anschauung zur Geltung zu bringen und sind daher eine terroristische Partei, die durch die Sprengung der Versammlung der Handelsangestellten in Graz bewiesen habe, daß sie den Handelsangestellten nicht freundlich gesinnt sei und zu deren Gegnern zähle, doch würden sie in der kommenden Woche in Graz durch eine imposante Kundgebung die gebührende Antwort erhalten. Redner bespricht sodann die Gleichgiltigkeit, mit der man den berechtigten Forderungen der Handelsangestellten seitens des Ministeriums entgegenkomme; sogar eine schon gemachte Zusage wurde wieder zurückgenommen, doch müsse immer wieder ein lauter Ruf nach dem Zugeständnisse der Sonntagsruhe ertönen, bis sie endlich erreicht sein wird, weshalb er folgende Entschlieung anzunehmen bitte: „Die heute tagende Versammlung der Handelsangestellten in Marburg erinnert den Herrn Handelsminister nochmals auf das entschiedenste an sein den steirischen Handelsangestellten gegebenes Versprechen. — Die Handelsangestellten warten noch immer auf die Einführung der Sonntagsruhe, trotzdem der Herr Ministerpräsident dieser Forderung die vollste Berechtigung zugesprochen hat. — Die Marburger Handelsangestellten beschließen, nunmehr noch radicaler für diese Hauptforderung einzutreten, da dieselbe erfüllt werden muß.“ Die Entschlieung wurde einstimmig angenommen.

Herr Lachner sprach dann auch über die Stellungnahme zur Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und deren Rückwirkung auf die Pensionsversicherung der Privatbeamten und Handelsangestellten, und nahm gegen die von der Regierung ausgearbeiteten Geszentwürfe entschiedene Stellung, da sie vielfach den Wünschen der Angestellten nicht entsprechen, bezeichnete mehrere in denselben enthaltene Vereinbarungen als unzulässig und gesetzwidrig, so namentlich daß Privatbeamte, die weniger als 5000 K jährlich beziehen, in den Kreis der Hilfsarbeiter gezogen werden. Die von ihm gemachten Abänderungsvorschläge fanden ungetheilte Zustimmung.

Herr Haber erinnerte an die seinerzeit gefassten Beschlüsse des Marburger Handelsgremiums

bezüglich der Sperrzeit in Marburg und bedauerte, daß diese Beschlüsse nicht immer und von allen Kaufleuten eingehalten werden.

Der Gremialvorstand Herr Andreas Plager griff auf die von den Rednern vorgebrachten Ausführungen zurück und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Handelsangestellten anerkennen, daß die heutige Gremialvorsteherung ihren Bestrebungen freundlich gesinnt sei. Die Gremialvorsteherung wünsche das beste Einvernehmen und geordnete Verhältnisse mit den Handelsangestellten. Was aber die Sperrzeit betreffe, so könne man von der Gremialvorsteherung doch nicht verlangen, daß sie Polizeidienste verrichten solle. Um Ordnung schaffen zu können, müssen jene Herren bekannt gemacht werden, welche eine solche nicht einhalten. Bisher seien keine Klagen beim Gremium eingelaufen. Die Sperrstunden an Sonntagen anlangend, seien die letzten Beschlüsse nicht zu Recht erkannt worden. Um sich vor Strafe zu schützen, möge jeder Kaufmann am Sonntag Punkt 12 Uhr sperren.

Herr Böschl (Graz) beglückwünschte die Marburger Handelsangestellten zum Obmann ihres Gremiums und drückte die Erwartung aus, daß das gute Einvernehmen stets fortbauern werde. Herr E. Glaser mahnte die Kollegen zur Einigkeit in allen Standesfragen und forderte sie zum Anschlusse an den Verband der alpenländischen Handelsangestellten auf.

Zum Schlusse ergriff Herr Lachner noch das Wort und betonte, daß es Pflicht jedes Angestellten sei, die Standesehre zu wahren, welche zur Erreichung der Forderungen unbedingt nothwendig sei. Herr Werbegg sprach im gleichen Sinne, mahnte zur Einigkeit und schloß dann mit Dankesworten an sämtliche Erschienenen die Versammlung.

Der Krieg in Südafrika.

London, 15. October. Reuter's Office meldet aus Pretoria vom 11. d.: Anlässlich der Abreise des Generals Buller nach England ist ein Armeebefehl erschienen, in welchem mitgetheilt wird, daß General Buller das Commando über die Streitkräfte in Natal abgegeben hat und in welchem ihm für die großen Dienste und die Geschicklichkeit, womit er seine Aufgaben erfüllte, während er unter dem unmittelbaren Befehle Lord Roberts gestanden ist, der Dank des Regenten ausgesprochen wird.

Capstadt, 15. October. Die Abfahrt des ersten Zuges mit Flüchtlingen, welche nach Johannesburg zurückkehren, ist verschoben worden.

Die Lage in China.

Die Reise des chinesischen Hofes.

Frankfurt, 15. October. Aus Shanghai meldet die „F. Z.“: Wie ein kaiserliches Decret mittheilt, ist der Versuch gemacht worden, den Kaiser Kwang-su auf der Reise nach Siang-su zu ermorden. Der Attentäter wurde jedoch festgenommen, ehe er dem Kaiser ein Leid antun konnte.

Die Bewegung gegen die Mandschu-Dynastie.

London, 15. October. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Canton vom 12. d. haben die mandschufindlichen Aufständischen von Kang-Yu-Wei die kaiserlichen Truppen in der Nähe von Hwichtow geschlagen. Ueber 60 Mann der kaiserlichen Truppen wurden getödtet, der Rest entfloß. Die Aufständischen besetzten mehrere Ortschaften. Sie enthalten sich jedoch jeder Plünderung und haben weder Kapellen noch Gebäude der Missionen zerstört. Die Aufständischen versichern, ihre einzige Absicht sei, die Dynastie zu stürzen.

Die Russen in der Mandchurei.

London, 15. October. Aus Shanghai wird unter dem Geßtrigen berichtet, daß Nachrichten aus Mutschwang zufolge die Russen die auf dem rechten Flußufer gelegene Endstation der Schanhaiwan-Eisenbahn besetzt haben. In Tieling, nördlich von Mukden, haben sich die russische Nord- und die russische Südamree vereinigt.

Gingefendet.

Geradezu unverantwortlich kann die Sorglosigkeit, daß bei der ersten Bahnübersehung außer der Mauth keine Laternen angebracht sind, genannt werden. Schreiber dieser Zeilen war am vergangenen Sonntag Zeuge dessen, wie eine Gesellschaft mit

Kindern am Abend gerade in dem Augenblicke die Bahngeleise übersehn wollte, als zwei aneinandergekuppelte Locomotiven, die man früher gar nicht zu bemerken schien, herangebraust kamen. Mit Rücksicht auf den Umstand, als die Gastwirtschaft des Herrn Alwis an Sonntagen infolge des dortselbst aufgestellten Riesen-Orchestrions ganz besonders stark besucht wird, wäre es Sache der competenten Behörde, für eine ausländige Beleuchtung der beiden stets halbgeöffneten Bahnstrahlen Sorge zu tragen, damit man einerseits nicht mit dem Kopfe infolge der dort herrschenden Dunkelheit an die Schranken arrennt, andererseits der Bahnkörper selbst genügend beleuchtet wird.

(„Der Stein der Weisen“) veröffentlicht in seinem jüngst erschienenen Hefte, des 6. des laufenden Jahrganges, unter anderen lehrreichen Aufsätzen („Der Coder Plateensis“, Ueber Diät“, „Felsenkriecher in San Francisco“, „Electrische Laboratoriums-Apparate“ u. s. w.), zwei größere, reich illustrierte Abhandlungen, deren eine das Panhard- und Deafor-Automobil behandelt, während sich die andere Abhandlung in ebenso eingehender als fesselnder Weise mit der Aufzählung des Nilstromes befaßt. Außerdem enthält das Heft verschiedene Neuheiten aus dem Gebiete der Technik, Meteorologie, der praktischen Chemie, dem Thierleben, der Erd- und Völkerverkunde, sowie eine große Zahl von Bücherbesprechungen. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) hat seit Beginn seines neuen Jahrganges (des 13.) ein neues, erweitertes Programm nach jeder Richtung eingehalten und damit seinen großen Leserkreis gewiss in jeder Beziehung befriedigt. Wir haben wohl nicht nöthig, die treffliche Zeitschrift, die bereits so viel Gutes und Nützliches gestiftet, unseren Lesern im besonderen zu empfehlen.

(Illustrierte Sonntags-Zeitung.)

Die im neuen Jahrgange begonnenen Romane: „Familie von Ellernbrunn“ von Rätke von Becker und „Zerstörtes Glück“ von Franz Rosen sind neben dem übrigen reichen Inhalte dieser Familie empfehlenswerthen Zeitschrift von großem Interesse und man sieht den Fortsetzungen mit einer gewissen Spannung entgegen. (Bestellungen auf die „Illustrierte Sonntags-Zeitung“ nimmt jede Buchhandlung entgegen.)

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachsasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Die Firma Heinrich Mattoni wurde von den Arbeitsgenossen der Ausgrabungen in Ephesus für die wiederholte Spende von Gießhübler Sauerbrunn der wärmste Dank ausgesprochen und hat diese neuerdings 600 Flaschen Gießhübler Sauerbrunn an den dortigen Leiter der österreichischen Ausgrabungen in Ephesus, Herrn Secretär Dr. R. Heberdey in Smyrna, zur Unterstützung der Ausgrabungen kostenlos zum Versandt gebracht.

Verstorbene in Marburg.

5. October: Sagoda Franz, Bahnarbeitersohn, 4 Jahre, Neue Colonie, Lungenerkrankung.
6. October: Wolf Simon, Armenbetheilter, 87 Jahre, Kärntnerstraße, Altersschwäche.
7. Westfälische Helene, Einwohnerin, 77 Jahre, Mühlgasse, Lungenemphysem.
9. October: Schauer Rosalia, Arbeiterstochter, 10 Wochen, Kärntnerstraße, Darmkatarrh. — Rescheneder Richard, Buchbindergehilfe, 21 Jahre, Geizhofgasse, Lungentuberculose. — Krautstörfer Antonia, Wirtschafterin, 39 Jahre, Kärntnerstraße, Unterleibsentartung.
10. October: Bock Angela, Amtsdieners-Tochter, 5 Monate, Lindgasse, Darmkatarrh.
12. October: Jarosch Irma, Locom.-Subst.-Tochter, 5 Monate, Werkstättenstraße, Gastro-enteritis.

60.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Invalidendank-Lotterie, welcher mit 20% Abzug bar ausgezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 10. November stattfindet.

SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.
Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Seltener Gelegenheitskauf!

Familienverhältnisse halber verkaufen wir unsere beiden Geschäfte in Tarvis und in Taufnig unter günstigen Bedingungen.

Ersteres besteht aus einem **Expeditions-, Commissions- und Landesproducten-Geschäft, Bierdepot, Mehl-niederlage** etc., letzteres aus einer **Gemischtwarenhandlung, Gasthaus, Sommer-Restaurant, Ziegelei** und **Oekonomie**.

Nähere Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Brüder Tufitsch, Tarvis.

Kohlen

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

Scherer & Comp.

Klagenfurt.

3077

Zeitungs-Maculatur

wird jedes Quantum angekauft bei

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina**.

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie das neue, reich illustrierte Blatt

(Deutscher Zeitungs-Katalog Nr. 2214; einfache Ausgabe Nr. 2215)

„Edelweiss.“

Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modebildern die fertig ausliegenden Schnittmuster in natürlicher Größe aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die fertig ausliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen

illustrierte Küchenrecepte und Beschäftigungen in der Haushaltung

und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nötigen Anleitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen reichen Schatz an Literatur und Musik. Das

„Edelweiss“

erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht Mk. 1.40. Die einfache Ausgabe 30 Pfg. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen.

1677

— Agenten aller Orten gesucht. —

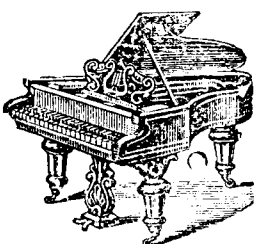
Hotel I. Ranges

in einem klimatischen Curorte, Handelsstadt, vorzügl. Posten, wegen Familienangelegenheiten sofort zu verpachten. Nur reelle Bewerber werden berücksichtigt. Barfond mindestens 8000 fl. nötig. Anfrage bei **Stefano Cleri in Görz.** 3170

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Böhl & Seigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Wichtig

für

Tischler- und Zimmermeister! Schöne Rufs-, Horn- und Birkenbretter sowie zweifelhafte Eichenpfosten hat abzugeben **Viktor Janschitz** in Wind-Festitz.

Franz Kollaritsch Häuser,

Gerichtshofgasse 14 u. 16, sind mehrere Wohnungen mit drei Zimmern, Wasserleitung und Badezimmer sowie Verkaufszwölbe sammt Zugehör zu vermieten. — Auskunft bei der Administration. 3156

Hélène Kühner

stättlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache

Kärntnerstraße 21, 1. Stock. 1970

Unmöbliertes Zimmer

in belebtem Stadttheile wird per sofort oder 1. November gesucht. Anträge unter „Geschäftsreisender **F. K. 1000**“, hauptpostlagernd Marburg, geg. Inzeratensch. 3196

Ein Weingarten

10 Minuten vom Bahnhofe in Marburg, in bester Lage, bei 3 Joch, ist um 1500 fl. (Herrenhaus und Winzerei nm die Baukosten) zu verkaufen. Näheres in der Bern. d. Bl. 3184

Feinstes

Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von

H. Moebius & Fils Basel (Schweiz.)

Zu haben bei

R. Strassmayr, Marburg, Büchsenmacher. 1304



der k. k. priv. Südbahn

sammt Nebenlinien

für

Untersteiermark

Billig vom 1. October 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kralik.**

Preis per Stück 5 fr.

Verlaufen

ein Hund, Rattler, hört auf den Namen „Pelo“, an der Strecke Rejnigg-Fresen bis Marburg. Abzugeben gegen Belohnung von 10 fl. in der Bern. d. Bl.

Werkstätte

auch als Magazin zu verwenden sowie ein Keller zu vermieten. Theatergasse 11. 3179

Schöne Wohnung

mit drei Zimmern, Vorzimmer und Küche nebst Gartenanteil ist vom 1. November an zu vermieten. — Neugasse 9. 3171

Junge ledige Herren

aus anständiger Familie werden in Kost und Wohnung aufgenommen. — Kaiserstraße 14, 1. Stock, Hof. 2080

Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierer's**

Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf **45 Mark** ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hakne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, wofelbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, wenn dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfohlen.

Teterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Voss, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst

Syminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtung

A. G. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geschehen vom 13. d. avisierten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtung

Zerlshn, 18. Jänner 1900.

Wm. Weide.

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Grosse Militär-Invaliden-Gold- und Silber-Lotterie.

Letzter Monat

Haupttreffer 60.000 Kronen

bar mit 20% Abzug.

Invaliden-Lose à 1 Krone

empfiehlt

3117

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

Die feinste

Tasse Thee

bereiten Sie aus meiner

Kaiser-Mischung

bei Zuthat meines echten Jamaika-Rum.

MAX WOLFRAM,

Marburg, Herrengasse.

Murnig's Nachfolger

Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft in Marburg

Kaiserstrasse und Theatergasse 18

empfiehlt sich zur Ausführung von **Kanzeln, Altären, Gräbern und Grabmonumenten** etc. etc. in gediegener Herstellung und anerkannt billigen Preisen.

Größtes Lager fertiger neuer Grabsteine in Untersteiermark.

Zeichnungen und Kostenanschläge.

Anton Gaiser,

Inhaber.

Karl Kociančič,

Steinmetzmeister.

Gut Sallach

Post Giti.

sucht tüchtigen Herrschaftsgärtner, nur verheiratet, mit allerbesten Referenzen, deutsch und slavisch sprechend. Nebst beheizter Wohnung K 80 Monatslohn. Nur mit Zeugnissen belegte Gesuche an obige Adresse. 3201

Gesang-Unterricht

ertheilt

1969

Frau Johanna Rosensteiner

Kärntnerstrasse 21,

1. Stock.

Wirtschafterin

mit 1000 fl. Vermögen gesucht, für einen Herrn mit 2 Kinder, in eine Kunstmühle in Untersteier; gesunde romant. Gegend, gute Bezahlung. Anfragen unter F. R. postlagernd St Georgen W.-B. bei Marburg erbeten.

Geübte Weissnäherin

welche Arbeiten nachhause nimmt, wird gesucht von Frau Marie Kapper, Schulgasse 2. 3195

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

„J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien eingetragen und steht **nur uns** das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Jänner 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

Carl Kuhn & Co. in Wien,

Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

1885

Kundmachung.

Bestellung auf amerikanische Neben aus den vereinten Staats- und Landes-Nebenanlagen für die Bilanzperiode 1900/1901.

Vom Lande Steiermark kommen in Spätherbste 1900 und im Frühjahr 1901 folgende Mengen amerikanischer Neben unter nachbenannten Bedingungen zur Abgabe, und zwar:

1. 350.000 Stück Veredlungen (größtentheils) von Mosler, gelb; Bälshriesling; Burgunder, weiß; Gutedel, roth und weiß; Sylvaner, grün; Köstler, blau; Traminer, roth) auf Rip. Portalis, Vitis Solonis und Rup. Monticola.

2. 650.000 Stück Wurzelreben von Rip. Portalis Rup. Monticola und Vitis Solonis.

3. Eine größere Anzahl von Schnittreben von den oben genannten drei Unterlagsarten.

Ad 1. 250.000 Veredlungen sind zur Abgabe an unbemittelte und minderbemittelte berücksichtigungswürdige Weingartenbesitzer zum ermäßigten Preise von 160 K für 1000 St. bestimmt, der Rest wird um 240 K pro 1000 St. verkauft.

Ad 2. Von den Wurzelreben werden 350.000 Stück an unbemittelte und minderbemittelte berücksichtigungswürdige Weingartenbesitzer zum ermäßigten Preise von 10 K für 1000 St. vertheilt, der Rest wird zu 20 K pro 1000 St. abgegeben.

Ad 3. Von den abzugebenden Schnittreben wird die Hälfte unentgeltlich, der Rest um den ermäßigten Preis per 6 K für 1000 St. vertheilt, und zwar mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse der Besteller.

Alle diese Neben werden nur an steirische Besitzer, deren Weingärten in versucht erklärten Gemeinden liegen, abgegeben. Nebenbändler sind vom Bezuge obigen Materials ausgeschlossen.

Preise verstehen sich ab Anlage und werden etwaige Verpackungs- und Zufuhrkosten besonders berechnet.

Bestellungen auf Veredlungen zum vollen Preise von 240 K und auf Wurzelreben zu 20 K pro 1000 St. können direct beim steiermärkischen Landes-Ausschusse in Graz eingebracht werden, Bestellungen auf Veredlungen und Wurzelreben zu herabgesetztem Preise (160, bezw. 10 K pro 1000 Stück) sowie auf unentgeltlichen Bezug von Schnittreben sind bei den zuständigen Gemeinden, woselbst die amtlichen Bestellbogen ausliegen, einzubringen.

Der Endtermin zu Einbringung der Bestellungen ist mit 30. October l. J. festgesetzt worden und werden später eingelangte Bestellungen nicht berücksichtigt.

Bei jeder Bestellung ist anzugeben: 1. der Name, Wohnort und Stand des Bestellers, 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt, 3. die gewünschte Rebsorte. Auf Sorte wird bei der Vertheilung nach Möglichkeit Rücksicht genommen. Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen, oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt. Bei Bestellungen um die ermäßigten Preise ist die Berücksichtigungswürdigkeit des Bestellers von Seite des Gemeindeamtes zu bestätigen.

Mit 30. October l. J. haben die Gemeindevorsteher die Bestellungen an den zuständigen Bezirks-Ausschuss behufs Vidierung und Vervollständigung der gemeindeamtlichen Angaben und Vorlagen an den Landes-Ausschuss einzusenden.

Die Abgabe von Veredlungen und Wurzelreben erfolgt, so weit als thunlich, noch in diesem Herbst; der restliche Theil wird im nächsten Frühjahr, sobald die Witterung es zulässt, abgegeben. Jedenfalls müssen aber die zugewiesenen Neben spätestens bis Ende März 1901 abgeholt werden, widrigenfalls das Recht, dieselben zu beziehen, erlischt.

Graz, im Monate September 1900.

3184

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Edmund Graf Attens.

Grosser Keller

Zahnstiller

ist zu vermieten. — Schillerstrasse 10.

3188

(auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn. W. König, Apotheker.

9

Karl Mark, Hutfabrikslager

Tegetthoffstrasse 35

MARBURG

Tegetthoffstrasse 35

empfiehlt für

Herbst- und Wintersaison

beste Qualität in

feinen Filz- u. Wollhüten, wasserdichte Steirer- u. Lodenhüte, billige Knaben-Schulhüte
neueste Damenloden- und Buren-HüteGrösstes Lager in **Filzschuhen, Sport- und Winterkappen.**Ausserdem erlaube ich mir, die P. T. Kunden aufmerksam zu machen, dass mein neuester **illustrierter Preiscurant** erschienen ist und empfehle denselben bestens zur Durchsicht.**Photographie-Atelier Schullerbauer**Ich erlaube mir meinen sehr geehrten Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich mein **photographisches Atelier, Frauengasse 4, mit 15. d. M. aufgelassen habe** und mein im Neubau stehendes**photographisches Atelier, verbunden mit einem Postkarten-Verlag**

in der

3224

Annenstrasse Nr. 16

Anfangs November d. J. eröffnen werde.

Indem ich meinen sehr geehrten Kunden für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe Vertrauen in mein **neues Geschäft, Annenstrasse 16**, gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll**Hans Schullerbauer, Photograph, Graz.****Kundmachung.**

In der Stadtgemeinde Windisch-Feistritz gelangt der Secretärs- verbunden mit dem Polizeiposten, zur Befehung.

Jahresbezüge: Gehalt 1200 K, von der Verpflegung 240 K, Monturpauschale 80 K, verschiedene Bezüge 40 K, Wohnung, Licht und Holz frei. Die entsprechend belegten Offerte sind bis Ende November 1900 hieran zu vorzulegen.

Nur pensionierte Unterofficiere der k. k. Gendarmerie werden als Bewerber berücksichtigt.

3214

Stadtgemeinde Windisch-Feistritz, 12. October 1900.

Der Bürgermeister: **Albert Stiger.****Versteigerungs-Edict.**Zufolge Beschlusses vom 7. October 1900 G. E. Z. 1414/00 gelangen am **18. October 1900** vormittags 9 Uhr zu Marburg im Geschäftslocale und der Wohnung des Hauses Draugasse 1 zur öffentlichen Versteigerung:

1. Trödlervaren in großer Anzahl und zwar: Männer-, Frauen- und Kinderschuhe, wie auch Stiefletten, Stiefel und Galoschen, dann verschiedene Leibeswäsche, complete Anzüge, Damen- und Kinderkleider, auch einzelne Sommer- und Winter- Röcke, Stoff- und Zeughosen, Havelocks, Nieder, Vardent und Futterleinwand, Rammgarnstoff sowie Stoffreste etc., endlich die Gewölbeneinrichtung.

3213

2. Verschiedene Zimmereinrichtungsgegenstände und Hausgeräthe, als: zwei aufgerichtete Betten, diverse Kästen, Tische, Stühle, Spiegel, Lampen, Bilder, Geschirr und Kücheneinrichtung.

Das Warenlager wird entweder in Bausch und Bogen oder gleichartige Gegenstände desselben in größeren Partien, die übrigen Pfandstücke aber einzeln feilgeboten.

Die Gegenstände können am Verkaufstage in der Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags in dem obbezeichneten Hause besichtigt werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg Abth. IX, 12. October 1900.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich den verehrten Kunden für das meinem seligen Manne durch 37 Jahre geschenkte Vertrauen bestens danke, bringe ich gleichzeitig zur Kenntnis, dass ich das Geschäft unter der Firma

Karl Gränitzunverändert fortführe und jederzeit bestrebt sein werde, meine geschätzten Abnehmer auf das Beste zufriedenzustellen.
Hochachtungsvoll**Magdalene Gränitz,**

Pelzwaren- und Kappengeschäft.

3205

Kundmachung.Am 22. October 1900 wird die hier **neu errichtete Filiale der Oesterreich-ungarischen Bank** in den im 1. Stock des Hauses Nr. 21, Tegetthoffstrasse II. Bez. befindlichen Localitäten eröffnet und werden die Bureaustunden derselben von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags bis auf Weiteres festgesetzt.

Der Geschäftskreis der Filiale wird umfassen:

- a) die Escomptierung von bankfähigen Wechseln, Effecten und Coupons,
- b) das commissionsweise Incasso von Wechseln, Effecten und Coupons,
- c) die commissionsweise Einholung von Accepten (Behebung der acceptierten Primen etc.),
- d) den Giro-Verkehr,
- e) die Ausstellung von Bankanweisungen auf die beiden Hauptanstalten und auf sämtliche Bank-Filialen,
- f) die Belehnung von hiezu geeigneten Wertpapieren,
- g) die Auszahlung von verfallenen, jedoch nicht über ein Jahr fälligen Coupons,
- h) die commissionsweise Beforgung von Couponsbogen zu Wertpapieren aller Art, soferne die Behebung der Couponsbogen auf dem Standorte einer Bankanstalt erfolgen kann,
- i) die commissionsweise Ausübung des Bezugsrechtes und Einzahlungen auf Effecten, dann die Beforgung des Umtausches und zur Convertierung gelangenden Papieren,
- k) den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten und Münzen,
- l) die commissionsweise Beschaffung von Checks und Anweisungen auf ausländische Plätze,
- m) die Uebernahme von Depositen zur Absendung an die Hauptanstalt in Wien oder Budapest,
- n) die Einlösung von Goldbarren (auch Goldsand und Goldstaub), sowie von ausländischen und Handels-Goldmünzen zu einem fixen Preise,
- o) die Verwahrung von Banknoten und Münzen der Kronenwährung.

Die ausführlichen Bestimmungen für den Geschäftsverkehr mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank werden von der Filiale auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt.

Marburg, am 13. October 1900.

Abschied.Da ich krankheits halber meinem Beruf entzogen muß, verlasse ich Marburg und sage hiemit allen meinen geehrten Kunden ein **herzliches**

3218

Lebewohl!

Hochachtung

Louise Rogozinski,
gepr. Hebamme.**Prattifant**

mit schöner Schrift wird aufgenommen. Bei Verwendbarkeit ab Neujahr kl. Gehalt. Selbstgeschriebene Offerte unter "Zukunft 12" an Verw. d. Bl.

Bier-Depositeur

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, cautionsfähig, wird gesucht. — Offerte unter "A. B. 100" an die Verw. d. Blattes.

3223

Sehr gut erhaltenes

Dürkopp - Diana - Radum 70 fl. zu verkaufen. Anfrage bei Uhrmacher **Sulz**, Tegetthoffstrasse 3.

3232

Viel Geldkann man verdienen durch hochlohn. Fabrication täglicher Massenartikel, wozu Fachkenntnisse nicht erforderlich sind. Zahlreiche Anerkennungen. Katalog gratis. **Heinr. Holnen, Broich, Ruhr.**

3217

Schönes möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl.

3086

Hausnäherin

wird für die Nachmittage gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen.

450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**Wirtschafterin**für 1—2 alleinstehende Herren. Sehr gute Köchin in besten Jahren; geht auch nach auswärts. Gefl. Offerte unter **Z. B.** an Verw. d. Bl.

3164

Elegant möbliertes

3207

ZIMMER

separ. Eingang, ist an einen feinen stabilen Herren sogleich zu vermieten. Tegetthoffstrasse 36, 2. Stock.

Miss

Rhoda Bluettgeborene Engländerin, ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Würde auch einen **Conversationskurs** eröffnen und **englische Correspondenzen** übernehmen.

3063

Wohnhaft: Kaiserstrasse 6.

Ein gut erhaltenes 3175

CLAVIERist zu verkaufen. Zu besichtigen bei Tischler **Purgei**, Kaiserstrasse 16.

Gut erhaltene weingrüne

Fässerverschiedener Größe sind zu haben bei **Josef Swaleh**, Bindermeister, Marburg, Tegetthoffstr. 26.

3191

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-**Unterricht**

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,

(vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstrasse 39, 3. Stock
Thür 12.